

# (K)ein Ende in Sicht?

## Sexismus im Südtiroler Alltag

Sexismus, vor allem in den sozialen Medien, scheint alltäglich und salonfähig zu sein. Er wird von der Gesellschaft toleriert, scheinbar „darf“ eine Frau ohne große Konsequenzen verbal erniedrigt werden und es „darf“ sogar mit Gewalt gedroht werden. Andrea Fleckinger geht der Frage nach, was dies für eine Gesellschaft ist, die Gewalt an Frauen mitträgt, begünstigt und immer wieder neu produziert.

TEXT: ANDREA FLECKINGER

“... dass sie mal so richtig hergnuman weart ...“

Ein Satz, Eine Drohung,  
Zwei „gefällt mir“ Angaben ...  
so passiert vor ein paar Wochen in Südtirol.

Eine ganz normale Reaktion auf die politische Meinung einer Frau?

In unserer Gesellschaft anscheinend schon. Sexismus ist salonfähig, gehört einfach dazu, da kann Frau nichts machen und Mann sowieso nicht. Von Generation zu Generation wird verlässlich weitergegeben, wie Männer Frauen verachten und erniedrigen können. Besonders dann, wenn Frauen sich trauen zu sprechen.

### Betroffen sind Frauen, die sich nicht verstecken

Wenn Frauen eine Meinung haben zu einem Thema und es wagen diese öffentlich kundzutun. Schlimmer noch, wenn betreffende Frau aus der ihr zugewiesenen Geschlechterrolle ausbricht, keine als „Frauenberuf“ definierte Tätigkeit ausübt und in eine männliche Domäne eindringt, wie z.B. der Politik. Hat Frau Politikerin dann auch noch eine Meinung schlägt die Inquisitionsschranke zu. Schnell wird sie daran erinnert, welcher Platz ihr in unserer patriarchalen Gesellschaft zugeordnet ist und was passieren kann, wenn sie es wagt diesen zu verlassen. Männliche Gewalt an Frauen passiert, in vielen Formen, physisch, sexuell, ökonomisch und psychisch, zu Hause und im öffentlichen Raum, nicht nur die Femizide erinnern uns nahezu täglich daran.

Andrea Fleckinger ist Sozialassistentin und Mitarbeiterin im Frauenhausdienst der Bezirksgemeinschaft Eisacktal in Brixen. Sie ist Doktorandin an der Freien Universität Bozen. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Frauen- und Geschlechterforschung mit besonderem Fokus auf Care und gesellschaftskritischen Ansätzen. Sie ist Referentin für moderne Matriarchatsforschung und Mitbegründerin des [MatriForums](http://www.matriforum.com) [www.matriforum.com](http://www.matriforum.com)



Seit Jahrzehnten wehren sich Frauen gegen diese gesellschaftliche Ordnung, die alleinig den Mann als Prototypen des Menschen anerkennt und die Frau als eine Form der Devianz ansieht, die aufgrund ihrer Unvollständigkeit beherrscht und abgewertet werden darf. Seit Jahrzehnten werden schrittweise, meist nach heftigen Kämpfen, wichtige Meilensteine für die Gleichberechtigung der Geschlechter gesetzt.

### Gleichberechtigung bedeutet noch nicht Gleichwertigkeit

Gleichzeitig müssen wir auch erfahren, dass die Gleichberechtigung nicht automatisch etwas mit Gleichwertigkeit zu tun hat. Die bekannte deutsche Journalistin und Feministin Alice Schwarzer hat in ihrem Buch „Es reicht – gegen Sexismus im Beruf“ (2013) versucht eine Chronologie der zentralsten Eckpfeiler darzustellen, wie Frauen gegen Sexismus und

für Gleichwertigkeit kämpfen. Sie beginnt in den 70er Jahren in den USA, wo 1975 die Gruppe „Working women united“ erstmal eine Plattform schuf, in der Frauen über die verschiedenen sexuellen Belästigungen, die sie am Arbeitsplatz erfahren haben, erzählten. 1983 wird das Thema sexuelle Belästigung auch in der EU diskutiert und verurteilt – eine deutsche Studie zeigte damals, dass jede 14te Frau wegen sexueller Übergriffe ihren Arbeitsplatz gekündigt hatte. Knappe acht Jahre später zeigte eine weitere deutsche Studie, dass drei von vier Frauen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt haben.

### #Aufschrei und #MeToo

2011 wird Dominique Strauss-Khan der Chef des IWF und damit mächtigster Banker der Welt, verhaftet, allmählich werden seine jahrelangen sexuellen Belästigungen verschiedener Frauen öffentlich. 2013

dann der Hashtag #Aufschrei; innerhalb weniger Tage melden sich zehntausende Frauen und erzählen von sexuellen Belästigungen, 2017 ein weiterer Hashtag, #metoo geht um die ganze Welt. Tausende Frauen berichten von Belästigungen, Abwertungen und Entwürdigungen, die sie aufgrund ihres Geschlechts erlebt haben.

**Damit Sexismus 2021 keinen Platz mehr hat**

Ob, wann und wie Sexismus, also die Abwertung der Frau aufgrund ihres Geschlechtes, enden wird,

hängt ausschließlich von uns ab. Von uns Frauen, die wir uns gegenseitig stärken, uns trauen zu sprechen und eine andere Form des respektvollen Umgangs miteinander pflegen. In gleichem Maße hängt es von den Männern ab, die selbst beginnen ihr Verhalten zu hinterfragen und zu verändern. Von den Männern, die andere Männer stoppen, deren sexistischen Bemerkungen aktiv benennen, verurteilen und ächten. Einmal mehr darf sich jede und jeder von uns die Frage stellen: Soll Sexismus auch 2021 noch einen Platz in unserer Gesellschaft behalten?

**Wer Hilfe sucht:**

- Frauenhausdienst Brixen: 800 601 330 (24h)**
- Frauenhausdienst Meran: 800 014 008 (24h)**
- Frauenhausdienst Bozen: 800 276 433 (24h)**
- Geschützte Wohnungen Bozen: 800 892 828**
- Geschützte Wohnungen Bruneck: 800 310 303**

